

Sucht und Soziale Sicherheit

Ein Vorschlag zur Reform unsere sozio-ökonomischen Systems, so dass niemand mehr auf der Strecke bleibt

Ich habe vor vielen Jahren angefangen, mich mit Tabaksucht, Tabakindustrie, Tabaklobbyismus zu beschäftigen. Aus persönlicher Betroffenheit, denn ich bin als Jazzmusiker und als Student immer wieder zum Mitrauchen gezwungen worden, was ich überhaupt nicht aushalten kann. Vieles habe ich dabei gelernt, und einiges ließe sich wohl auf die Alkoholkontrolle und die allgemeine Suchtpolitik übertragen. Eine der für mich wichtigsten Forderungen ist die nach einem Bedingungslosen Grundeinkommen für Alle, und zwar aus folgenden Gründen:

- Sucht bzw. der Konsum psychoaktiver Substanzen scheint mir immer (auch) der Versuch zu sein, einer Lebenssituation zu entkommen, die sich bei nüchterner Betrachtung nicht aushalten lässt. Dabei spielt materielle Unsicherheit oder die finanzielle Abhängigkeit von z.B. dem Ehepartner oder den Eltern meines Erachtens immer eine Rolle. Bei Zigaretten wissen wir, dass sie insbesondere von sozial, beruflich und/oder bildungsmäßig abgehängten Menschen konsumiert werden¹. Wenn kein Mensch mehr unter ein bestimmtes Einkommensniveau fallen könnte, dürfte das der Suchtprävention wie auch der allgemeinen öffentlichen Gesundheit sehr zugute kommen.
- Bereits begonnene Suchtkarrieren und andere soziale Probleme ließen sich ganz anders auffangen, wenn wir alle den Rücken frei hätten, uns um die Menschen in unserer Umgebung zu kümmern, die unserer Hilfe bedürfen. Heute passiert das vielfach nicht, weil wir viel zu sehr mit dem eigenen Existenzkampf beschäftigt sind. Auch Sorgearbeit ist (wichtige) Arbeit, sie wird im Regelfall nur entweder gar nicht oder ganz erbärmlich bezahlt und ist daher fast immer prekär.
- Versuche, gefährliche Industrien wie Big Alkohol oder Big Tobacco zu regulieren, scheitern ganz oft (auch) am Arbeitsplatzargument. Für Politiker ist es extrem schwer, gegen Wirtschaftsaktivitäten vorzugehen, wenn diese in irgendeiner Weise in einen Zusammenhang mit der Schaffung oder dem Erhalt von Arbeitsplätzen gesetzt werden können. Manchmal gelingt es den Lobbyisten sogar, Subventionen aus Steuermitteln für ihre schädlichen Aktivitäten zu erhalten². Solange wir unsere Existenzberechtigung zwingend mit Erwerbsarbeit verbinden, ist dies leider durchaus konsequent.
- Wir sind alle nur bedingt Herren unserer eigenen Arbeitskraft. Oft arbeiten Menschen gar nicht gerne für eine schädliche Industrie - sie werden dazu faktisch gezwungen, weil Staat und Gesellschaft nur bezahlte Tätigkeit als 'Arbeit' wertschätzen. Und da die Drogenindustrie Geld verdient, kann sie mehr Menschen weitaus besser bezahlen als ihre Gegner. Aber sogar für ihre schlecht bezahlten Mitarbeiter gilt: Wes Brot ich ess, des Lied ich sing. Wenn wir den Sumpf der Drogenindustrie trockenlegen wollen, sollten wir dafür sorgen, dass ihre Mitarbeiter eine reale Perspektive ohne diese haben. Das gilt im Übrigen für den legalen wie für den illegalen Drogenhandel, und es gilt weltweit!

Was ist das Bedingungslose Grundeinkommen?

Einfach gesagt: Alle Menschen sollen immer so viel Geld bekommen, dass sie davon garantiert und in Würde leben können. Organisieren tut dies der Staat.

Damit es wirklich zuverlässig alle Menschen erreicht, muss die Zahlung automatisch erfolgen (also nicht beantragt werden) und darf weder an Vermögens- noch andere Bedürftigkeitsprüfungen geknüpft sein. Und da jeder Mensch im Zweifelsfall am besten weiß, welche seine individuellen Grundbedürfnisse sind, soll es in Geld, am besten in einem gesetzlichen Zahlungsmittel³, ausgezahlt werden. Im Gegensatz zu gängigen Formen von Sozialsystemen ist es nicht an irgendeine Bereitschaft zur Arbeit gebunden, allerdings dürfen die

¹ http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/Fakten/Factsheet_Rauchen_und_soziale_Ungleichheit.pdf

² So förderte die Europäische Union bis 2010 den Tabakanbau mit bis zu einer Milliarde Euro jährlich. Der RBB berichtete 2006, dass in Brandenburg der Bau einer Zigarettenfabrik mit 13 Mio. Euro gefördert wurde.

³ Heutiges Girogeld, also Guthaben auf dem Girokonto einer Geschäftsbank, ist im Gegensatz zu Münz- und Papiergeld kein gesetzliches Zahlungsmittel, was gravierende Folgen für die Stabilität unseres Geld-, Finanz- und Wirtschaftssystems hat. Der Staat bzw. die EU könnte aber problemlos per Gesetz ein unbares (elektronisches) gesetzliches Zahlungsmittel einführen.

Menschen natürlich zusätzlich so viel arbeiten wie sie möchten. Und wenn sie daraus ein zusätzliches Einkommen erzielen, können sie dieses (nach Steuern) behalten, es wird nicht mit dem Grundeinkommen verrechnet.

Wichtig ist auch, dass es sich um ein individuelles Einkommen handelt.

Das Geld geht nicht an irgendein Familienoberhaupt oder einen Haushaltsvorstand, zumindest alle volljährigen Menschen bekommen es direkt zur eigenen Verfügung. Für Jugendliche lassen sich Übergangsschritte einführen, für kleine Kinder wird es von den Erziehungsberechtigten verwaltet.

Im Detail gibt es einige unterschiedliche Auffassungen davon, was ein Bedingungsloses Grundeinkommen ist. Ein ganz wichtiger Punkt dabei ist seine Höhe. Da die Ansichten darüber natürlich auseinander gehen, ab welcher Höhe ein Einkommen Existenz sichernd ist und (ausreichend) gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht, kann ein solches BGE und seine Höhe nur mittels regelmäßiger Abstimmungen aller Beteiligten beschlossen werden (also durch bindende Referenden bzw. Volksabstimmungen).

Auch wer die Empfänger sein sollen, ist nicht ganz eindeutig. Da die Welt heute weitgehend in Nationalstaaten organisiert ist, könnte zuerst jeder Staat ein BGE für seine Bürger organisieren – oder für alle seine Einwohner mit legalem Aufenthaltsstatus. Oder für alle, die seit mindestens einer bestimmten Anzahl Jahre da wohnen. Die EU könnte es bereits europaweit einführen. In der Hinsicht sind – auch im Zusammenhang mit Migration an sich – viele Details zu klären, wichtig ist aber, dass das BGE mittelfristig auf jeden Fall allen Menschen auf der Welt gezahlt wird. Und zwar in gleicher Höhe für alle Menschen⁴. Finanziert wird das BGE wohl im Wesentlichen durch Steuern und Abgaben, auch Geldschöpfungsgewinne staatlicher Notenbanken („Seigniorage“) könnten einen kleinen Teil beitragen. Interessant sind auf jeden Fall Transaktions-, Verbrauchs- und Ressourcensteuern. Aber auch Vermögens- und Einkommenssteuern sind möglich und werden durch ein BGE einfacher und gerechter, weil das BGE an sich schon so etwas wie einen Steuerfreibetrag darstellt.

Zu diskutieren ist zudem die Frage nach den anderen Leistungen der öffentlichen Hand. Es macht natürlich für die Höhe des BGE einen großen Unterschied, ob noch Krankenkassenbeiträge zu entrichten sind oder die Gesundheitsversorgung und Pflege komplett oder teilweise steuerfinanziert wird. Ob und in welcher Höhe für Bildung und Betreuung, Kita, Kindergarten, Schule, berufliche Aus- und Weiterbildung, Universität, Volkshochschule und ggf. öffentliche Kulturangebote noch Gebühren anfallen. Auch ein für die Nutzer kostenfreier Öffentlicher Personennahverkehr würde sich auf die benötigte Höhe des BGE entlastend auswirken. Jedenfalls gibt es in einigen Bereichen bereits kostenfreie (oder zumindest stark bezuschusste) staatliche Leistungen für Alle, die wir heute für völlig selbstverständlich halten, ohne dass sie es aber historisch oder global gesehen sind⁵.

Kritik am „Bedingungslosen Grundeinkommen“ aus Politik, Medien und Wissenschaft

Die Idee des BGE wird von Politikern und Wissenschaftlern aus allen Lagern kritisiert - nicht immer sachlich. Ich versuche im Folgenden die Kernpunkte der Kritik bzw. die Schwachpunkte des Vorschlages aus meiner Sicht darzustellen:

- Der Wegfall des Arbeitszwang führt zu Faulheit und tut den Menschen gar nicht gut.

Es kann durchaus sein, dass für viele Menschen die plötzliche Abwesenheit der gewohnten, von außen vorgegebenen Struktur erst einmal ein Problem ist. So viel Eigenverantwortung müssen wir uns und unseren Mitmenschen aber zumuten. Das bedingungslose Grundeinkommen wird nicht von heute auf morgen eingeführt werden, es wird und muss eine breite gesellschaftliche Diskussion dazu geben. Die Menschen werden also Gelegenheit bekommen, sich auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten.

Es ist anzunehmen, dass sich parallel dazu auch unser Bildungssystem verändern wird, welches heute zum großen Teil die soziale Selektion zum Ziel hat und die Erziehung zum selbstständigen Denken und Entscheiden sträflich vernachlässigt. Schließlich ist es wahrscheinlich, dass das BGE nicht auf einen Schlag

⁴ Eine Höhendifferenzierung innerhalb einer politischen Gemeinschaft vorzunehmen ist grundsätzlich im Widerstreit mit der Kernidee, denn es bedeutet eine Diskriminierung der Betroffenen und einen untragbaren Verwaltungs- und Kontrollaufwand. Außerdem ist einer der ökonomischen Vorteile des BGE, dass es automatisch strukturschwache Regionen (dezentral) fördert, weil dort die Erhöhung der Kaufkraft in der Breite besonders deutlich spürbar ist.

⁵ Man denke an den historischen Wegzoll, neuerdings in der Variante als (Autobahn-)Maut wieder im Gespräch. Aber auch Sicherheit im Sinne von Schutz durch Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste sind in Teilen der Welt faktisch stark von der individuellen Kaufkraft abhängig, während wir in Deutschland und Europa zumindest den Anspruch haben, dass hier nicht der individuelle Geldbeutel entscheidet.

eingeführt wird, sondern in Stufen, so dass der Arbeitszwang nicht von einem Tag auf den anderen wegfällt, sondern sozusagen über einen gewissen Zeitraum ausgeschlichen wird.

Und noch etwas: Es wird wohl immer Menschen geben, die ihr Leben (vielleicht phasenweise) nicht im Griff haben und Hilfe brauchen. Heute sind andere Menschen oft gar nicht in der Lage, diese Hilfe in ausreichendem Maße zu geben, weil sie selbst sehen müssen, dass sie finanziell irgendwie über die Runden kommen. Mit einem BGE wäre diese **Sorgearbeit** in einem ganz anderen Rahmen möglich und es würden wahrscheinlich viele gravierende gesellschaftliche Probleme lösbar, mit denen wir heute kaum fertig werden.

- Das ist nicht finanzierbar - es wird ja (fast) niemand mehr arbeiten, also wird auch (fast) nichts mehr produziert.

Das kann sein. Grundsätzlich wissen wir zumindest für Deutschland und die Europäische Union, dass das BGE leicht finanzierbar ist, wenn unsere Produktivität so bleibt wie bisher. Dazu gibt es genügend volkswirtschaftliche Untersuchungen – und letztlich hat es gar nichts mit Geld zu tun, das entscheidende ist nämlich die Produktion von Gütern und Dienstleistungen. Wie es in der Zukunft aussieht, lässt sich natürlich schwer vorhersagen. Aber arbeiten die Menschen wirklich nur aus finanziellem Zwang? Wie schon erwähnt gibt es in Deutschland und in jeder einigermaßen funktionierenden Gesellschaft viele Menschen, die unentgeltlich Dinge tun, die getan werden müssen. Eltern versorgen und fördern ihre Kinder, Menschen pflegen oder unterstützen ihre bedürftigen Eltern und Verwandten, vielleicht auch Nachbarn, Freunde und Bekannte.

Menschen engagieren sich in Vereinen und politischen Vereinigungen, in Umwelt-, Tier- oder Denkmalschutz, beim Rettungsdienst, der Feuerwehr oder in der Flüchtlingshilfe. Menschen schreiben (unbezahlt) Artikel im Internet, entwickeln freie Software, basteln an technischen Verbesserungen, auch wenn sie dafür keine finanzielle Entlohnung bekommen. Nach einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend⁶ wurden im Jahr 2001/2002 in Deutschland fast doppelt so viele Stunden unbezahlte wie bezahlte Arbeit geleistet.

Aber abgesehen davon, das ist einer der großen Unterschiede zur sozialistischen Planwirtschaft: Das BGE ist eben nur ein **Grund-Einkommen**. Und wer sich ein wenig mehr Lebensstandard wünscht, kann sich dies letztlich nur durch Erwerbsarbeit verschaffen. Ein solches Zusatzeinkommen wird im Gegensatz zu den klassischen Sozialsystemen auch nicht mit dem BGE verrechnet, weil das BGE keine bedarfsabhängige Transferleistung ist. Dadurch wird es gerade im Niedrigeinkommensbereich sehr viel interessanter als heute, durch eine begrenzte Erwerbstätigkeit das Einkommen weiter zu erhöhen. Heute lohnt sich das kaum, weil es in der traditionellen Sozialen Sicherung sehr schnell zu Kürzungen kommt - und sich Erwerbsarbeit damit finanziell gerade nicht auszahlt. Mit dem BGE wird eine - selbstbestimmte - gleichere Verteilung der Erwerbsarbeit möglich.

Und es gibt noch einen äußerst wichtigen Aspekt: Mit dem BGE können wir endlich aufhören, Arbeitsplätze zu schaffen oder zu retten, die wir eigentlich gar nicht brauchen oder die sogar schädlich sind. Eigentlich bedeutet Marktwirtschaft, dass Unternehmen, die Dinge produzieren, welche niemand braucht, schnell pleite sind. Heute ist das aber nicht so, weil diese Unternehmen, wenn sie einmal groß genug sind wegen der Arbeitsplätze fast unbegrenzt staatliche Subventionen bekommen können und immer wieder großartig inszeniert gerettet werden. Ganz ähnlich ist es mit Unternehmen, deren Wirken schädlich für die Menschen ist, die aber trotzdem – immer auch mit Blick auf die Arbeitsplätze – weiter machen dürfen und kaum oder gar nicht wirksam reguliert werden.

Aber natürlich gibt es auch bei der Öffentlichen Hand selbst den Drang, Arbeitsplätze zu schaffen, damit die Menschen dort ein Einkommen (und Politiker gute Wahlergebnisse) erhalten.

Alles das kostet direkt und indirekt Steuergelder und verhindert eine an den wirklichen Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete und daher zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur.

- Wollen dann nicht noch mehr Menschen nach Deutschland oder Europa einwandern? Wir können ja kein BGE für die ganze Welt finanzieren.

Zunächst ist es ja so, dass schon heute viele Menschen aus den ärmeren und unsichereren Ländern versuchen hierher zu kommen, oft unter Einsatz ihres Lebens. Einerseits weil sie zu Hause schlechte oder sehr schlechte Lebensbedingungen und Überlebenschancen haben, andererseits weil es den Menschen hier relativ gut geht. Einwanderungsdruck ist also kein spezielles Problem des Bedingungslosen Grundeinkommens. Trotzdem muss man sich natürlich Gedanken machen, ab welchem Moment Einwanderer Anspruch auf das

⁶ <http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/sachgebiete/arbeit/unbezahlt>

BGE haben sollen – wie bei anderen Transfers und Bürgerrechten (wie z.B. dem Wahlrecht) auch. Gelöst wird das Problem letztlich jedoch nur, indem die Lebensbedingungen aller Menschen auf diesem Planeten verbessert werden.

Das BGE ist eine weltweite Vision, auch wenn es vermutlich zuerst nur in einzelnen Nationalstaaten [5] oder in der Europäischen Union eingeführt wird – einfach, weil auf globaler Ebene die Strukturen dafür (noch) nicht existieren. Aus der politischen Linken kommt immer wieder die Forderung, ein BGE müsse – wenn überhaupt – zuerst in den Ländern des globalen Südens eingeführt werden. Die Frage ist allerdings, ob wir das zu entscheiden haben, immerhin sind diese Länder mittlerweile politisch unabhängig. Außerdem denke ich, dass in Deutschland (bzw. jeder Industrienation) ein BGE es sehr erleichtern würde, unsere aggressive Außenwirtschaftspolitik zu beenden. Ganz egal, ob wir Waffen, Drogen oder subventionierte Lebensmittel in den ärmeren Teil der Welt liefern:

Die sozialen und politischen Folgen vor Ort sind meist verheerend, während hierzulande das Arbeitsplatzargument zur Rechtfertigung immer noch ausreicht. Deswegen würde vermutlich sogar ein BGE nur hier bei uns schon eine mittelbare Verbesserung der Lebensbedingungen im globalen Süden bewirken. Und die Vorbildwirkung auf andere Länder wäre sowieso gigantisch.

- Suchtkranke Menschen würden das BGE möglicherweise für den zusätzlichen Erwerb von z.B. Alkohol benutzen, ihre Lage würde sich also eher verschlechtern.

Dem ließe sich leicht durch eine – sowieso angeratene – straffe Regulierung von psychoaktiven Substanzen entgegenwirken. Eine entsprechende Besteuerung von Alkohol sowie die konsequente Bekämpfung von illegaler Produktion und Vertrieb würde dazu führen, dass die verbesserte individuelle Kaufkraft sich gar nicht zum Schlechten, sondern nur für sinnvolle Dinge einsetzen ließe.

Außerdem ergäbe sich eine ganz andere soziale Kontrolle. Bei einem BGE-Pilotprojekt in einem Dorf in Namibia z.B. haben die Bewohner sich in Komitees organisiert und durch sozialen Druck erreicht, dass der Alkoholausschank am Tag der monatlichen Auszahlung eingestellt wurde⁷.

- Ein Bedingungsloses Grundeinkommen führt zu Inflation und steigenden Preisen und ist dann doch nichts mehr wert.

Nun, ein BGE stärkt zuerst einmal die Kaufkraft in der Breite. Es kann natürlich sein, dass z.B. Vermieter oder Nahrungsmittelhändler sich dadurch inspiriert fühlen, ihre Preise zu erhöhen. Gehen wir allerdings davon aus, dass die Kartellbehörden ihre Arbeit machen und Monopole verhindern, so werden weiterhin Wettbewerber durch Unterbieten Marktzugang erhalten, was für sie sogar einfacher wird. Außerdem wird es für alle Menschen aufgrund ihrer gesicherten finanziellen Situation leichter, eigene kleine Unternehmen und Genossenschaften zu gründen. Es ist also wahrscheinlicher, dass die großen Unternehmen mit starker Marktmacht eher unter Druck kommen und sich die wirtschaftliche Machtkonzentration im Vergleich zu heute verringert.

Was die (deutsche Ur-)Angst vor übermäßiger bzw. Hyperinflation angeht:

Diese hängt in erster Linie von der Geldmenge ab. Und die hat wenig mit dem BGE zu tun, viel mehr dagegen mit der Geldschöpfung. Dass diese in den Händen der Geschäftsbanken schlecht aufgehoben ist, finden mittlerweile immer mehr Wissenschaftler⁸ und Bürger⁹, was wohl auch ein Verdienst der Occupy-Bewegung ist.

- Ein Bedingungsloses Grundeinkommen kann zu erhöhtem Ressourcenverbrauch führen, damit machen wir den Planeten noch schneller kaputt.

Das kann sein. Ein BGE verteilt die Kaufkraft viel breiter, mehr Menschen können sich energie- und ressourcenintensive Produkte leisten, damit steigt die Umweltzerstörung. Andererseits: Mehr Menschen können sich auch die meist teureren Dinge aus biologischer, umweltschonender Produktion oder/und aus dem Fairen Handel leisten. Mehr Menschen können selbst politisch aktiv werden und Dinge verändern. Mehr Menschen können Geld investieren in z.B. die Umstellung unserer Energieversorgung auf 100% Erneuerbare.

Was meines Erachtens aber das Wichtigste ist: Wir können endlich dem Natur- und Ressourcenverbrauch seinen wahren Preis geben: Wer viel verbraucht, muss viel mehr dafür bezahlen als heute. Ohne BGE ist das nicht durchsetzbar, weil für die Armen und von der Armut bedrohten

⁷ Projektbericht und weitere Informationen hier: <http://bignam.org/>

⁸ sogar welche beim IWF: <https://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2012/wp12202.pdf>

⁹ In der Schweiz ist auch dazu mittlerweile eine Volksinitiative gestartet worden: <http://vollgeld.ch/>

Menschen beim Benzin- oder Strompreis jeder Euro einer zu viel ist.

Deshalb werden Umweltzerstörung und Energieverschwendung subventioniert, obwohl kurzfristig die Leute mit viel Geld am meisten davon profitieren – und am Ende Alle die Zeche zahlen.

- Ein Bedingungsloses Grundeinkommen wird dazu führen, dass die Unternehmen die Löhne noch weiter senken, weil die abhängig Beschäftigten ja schon ein Einkommen mitbringen.

Das können die Unternehmer natürlich versuchen. Allerdings gibt es mit BGE an sich gar keine „abhängig Beschäftigten“ mehr, die Menschen sind nämlich grundsätzlich unabhängig von der Erwerbsarbeit. Damit ergibt sich für sie auch eine ganz andere Verhandlungsposition, was insbesondere bei ungeliebter Arbeit sicherlich sogar zu einer Erhöhung des Lohnniveaus führen wird. Andererseits wird der Übergang zwischen unbezahltem Ehrenamt und klassischer Erwerbsarbeit wohl fließender. Wer einen Job wirklich gerne macht und nicht davon leben muss, kann natürlich – freiwillig – seine Lohnforderung gegenüber heute senken. Ganz wahrscheinlich ist, dass die heute überbezahlten Posten in der Wirtschaft, bei denen unklar ist, wie die oft astronomisch hohen Gehälter und Boni eigentlich zustande kommen, so nicht mehr funktionieren werden, weil das niemand mehr bezahlen möchte. Aber das wird man sehen.

- Ein BGE wird dazu führen, dass Frauen wieder mehr zu Hause bei den Kindern bleiben und damit die Fortschritte der Emanzipation zunichtemachen.

Auch das wird man sehen. Es ist ja nicht gesagt, dass nur oder hauptsächlich die Frauen zu Hause bleiben. Immerhin werden auch die Männer nicht mehr gezwungen sein, den starken Ernährer der Familie zu geben, der die Kinder vielleicht nur am Wochenende mal zu Gesicht bekommt. Und dass sich überhaupt jemand um die Kinder oder andere bedürftige Menschen kümmert, ist es wohl höchste Zeit.

- Durch so ein Grundeinkommen werden die Menschen alle abhängig vom Staat und also noch unfreier.

Wir sind alle abhängig von einander – und „vom Staat“. Eigentlich sind wir alle „der Staat“, jedenfalls theoretisch. Wir vergessen das nur leider sehr oft.

Mir ist allerdings sehr wichtig, dass über das BGE und seine Höhe in Volksabstimmungen beschlossen wird. Irgendeine politische Elite sollte nicht nach Gutdünken über die Soziale Sicherheit der Bevölkerung befinden dürfen, wie es heute leider der Fall ist.

Grundeinkommen und Demokratie bedingen einander, es ist ein bisschen wie „Diäten für Alle“.

Oktober 2014, Frankfurt am Main

Eric Manneschmidt

Der Autor ist 39, „HartzIV“-Empfänger, Musiker und engagiert sich politisch insbesondere gegen Zwangsmitrauchen und die Tabakindustrie sowie für ein Bedingungsloses Grundeinkommen und mehr Demokratie. Er betreibt die Website <http://www.politik-werkstatt.de>